

Franckesche Stiftungen zu Halle

Verbesserter Reise- und Post-Calender/ Auf das Jahr Christi/ MDCCIV.

Kurfürstlich-Brandenburgische Societät der Wissenschaften
[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1704

VD18 13097261

Von den vier Jahres-zeiten,

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-201821

fang / aber nicht das Mittel / viel weniger
das Ende so erst um 9 Uhr 50 Min. ge-
schicht / kan gesehen werden. Die sicht-
bare Wörung von Anfang der Vertun-
ckelung / biß zu des Monds Untergange /
ist allhier 1 Stunde und 29 Min / wer um-
ständlichere Nachricht hiervon verlan-
get / der suche in dem grossen Kalender.

Von den vier Jahreszeiten / vom Winter.

Der Anfang des Winters geschicht in
diesem vorherstehenden 1703. Jahre /
den 2 Decembriß / und zwar im Berlins-
schen Mittags / Circel um 1 Uhr 42 Min.
Vormittage.

Die Witterung belangent / so scheint es
als solten wir einen zimlich kalten Winter
bekommen. Um den künfftigen Tag / kurz
vor den Weinnacht / Seyertagen / dörffte sich
die rechte Winter / Kälte einstellen. In den
Seyertagen möchte sie wieder nachlassen /
und alsdann ziehet es auffweich Wetter
mit Schnee / an theils Orten / dörffte es
wol gar Regen seyn. Nach dem neuen
Jahrs / Tage will sich der Himmel wieder
auflären / mit leiblichen Froste / der sich
aber bald verstärcken wird / welcher biß
um das Mittel des Jennerß beständig an-
zuhalten scheint. Die andere Helffte /
dieses Monats deutet zwar auch auff or-
dentliche Winter / Witterung / jedoch
möchte sie nicht so gar hart seyn als in der
ersten Helffte / massen es manchmal auf ge-
linden und bräusenden Wind ziehet. Der
Zorung hat vermischte Aspecten / da die
Kalten mit gelinden abgewechselt wer-
den. Daraus zu vermuthen ist / daß die
Kälte und der Frost nicht beständig an-
halten werden / sondern mit setnem gelin-

den

den Tagen abgewechselt werden möchten.
Das Ende ziehet auff starcken Wind Der
Merg ist von Anfang bis um Judica zur
Gelindigkeit/und Wind geneigt/ hernach
dörffte sich wieder ziemlicher Frost ein-
stellen. Im Gertraut deutet es auf
trüben Himmel/ mit Regen und Schnee
vermenget/ und in solcher unbeständigen
Witte. unj. erlanget der Winter sein
Ende.

Vom Fröhlinge.

Des Fröhling's Anfang haben wir in
gegenwärtigem Jahre den 20. März
in und zwar zu Berlin um 1 Uhr 56 Min.
Nachmittage.

Das vernathliche Gewitter die's
Fröhling's scheinet nicht allerdings gut/
und zum Fruchten bequem zu seyn: doch
wollen wir von den lieben Gott das beste
hoffen/ in dem auch noch gar keine Anzei-
gungen mit unterlauffen. Der Anfang
siehet noch unbeständig aus/ und das En-
de des Mergens ziemlich unfreundlich und
ungesund. Der April drohet öftters mit
ziemlicher Kälte und Nacht/ Frösten; giebt
aber auch darneben Vertröstungen zu
manchen seinen Tagen mit unter. Die er-
ste Helffte des Mayen netzet meist auf
Tröckne/ und ziemlich viele / und starke
Winde / und die letzte Helffte auf Hitze
und schwere Donner/ Wetter. Gott wenz
de allem Schaden/ und behüte für Schloß-
sen/ auch Einschlag und Feuers/ Gefahr!
Der Brachmonat dörffte fast gar zu tro-
cken seyn/ bis in Ende des Fröhling's / da
man alsdenn gute Fruchtbarkeit hoffet.

Vom

Vom Sommer.

Der Anfang des Sommers haben wir / wenn der längste Tag ist / solcher begles / bei sich den 21. Junij zu Berlin um 2. Uhr 7. Min. Nachmittage. Es ist zuvermuthen / daß dieser Sommer seine Eigenschafft warm u. trocke wol erhalten werde / sonderlich in der 1. Helffte. Der Anfang verheisset frucht / haben Regen wornach Wind u. Tröckne folgen / biß zu Anfange des Julij / da es wieder auff Regen deutet / bald aber auff jämlichen Wind. Die übrige Zeit dieses Monats will mir ziemlich temperierter u. meist trockener Sommer / Bitterung fort fahren / biß gegen das Ende / da Hitze und kalte Luft streichen / auch köffen es alsdann streiffende Donner / Wetter entstehen. Der Augustmonat / stehet etwas unbeständig aus / ziehlet / um Verklärung Christi / auff Regen u. Donner / u. um das Mittel auff viel Winde / mit Regen u. Sonnenschein vermischt. Die letzte Helffte verhält sich der Jahreszeit gemäß. Der Herbstmonat verspricht ein noch mehrentheils warmes u. bequemes Saat / Wetter / nur wollen sich manchmal stürmische Winde mit untermengen. Endlich erfolgt in Regen / Tagen des Sommers Ende.

Vom Herbst.

Der Herbst nimt seinen Anfang wenn der Gleich / Tag geschicht. Der ist vor dieses mal den 23. Septemb. bey uns zu Berlin um 3. Uhr 8. Min. Vormittage.

Bei dieses Herbsts Anfange / sollen wir / der Vermuthung nach / seinen Sonnenschein und meist trockene Tage zu gewarren haben. Aber der Anfang des Octobris deutet auff scharffen Wind / wornach man gegen das erste Viertel wieder Besserung hoffet. Um das Mittel ziehlet es auff kaltes Regen / Wetter : an theils Orten dürfte es wol gar Schnee seyn. Hierauff folgen wieder feinere Tage /